



**PARTEI MENSCH  
UMWELT TIERSCHUTZ**  
Tierschutzpartei

## **Kommunalwahlprogramm 2026**

# **KASSEL FÜR ALLE**

Unser Ziel ist ein Kassel für alle, eine Stadt, in der Menschen, Umwelt und Tiere wieder gemeinsam gedacht werden. Wir wollen Politik, die im Alltag spürbar hilft, sozial gerecht, ökologisch konsequent und mit einem klaren Kompass für Tierschutz. Es geht uns nicht um Einzelmaßnahmen, sondern um eine Stadtentwicklung, die Lebensqualität, Teilhabe und Verantwortung zusammenbringt.

Wir stehen für ein Miteinander, das niemanden zurücklässt. Dazu gehören starke soziale Hilfen, gute Bildung und inklusive Angebote, bezahlbares Wohnen und lebendige Stadtteile. Wir wollen eine Mobilität, die sicher, bezahlbar und klimafreundlich ist. Wir wollen öffentliche Räume, die sauber, barrierefrei und für alle nutzbar sind. Gleichzeitig schützen wir unsere natürlichen Lebensgrundlagen durch mehr Stadtgrün, weniger Versiegelung, eine konsequente Energiewende und wirksame Maßnahmen gegen Hitze, Lärm und Vermüllung.

Tierschutz ist für uns kein Randthema, sondern ein fester Bestandteil einer modernen und mitfühlenden Stadtpolitik. Wir stärken lokale Tierschutzstrukturen, verbessern die Hilfe für Wildtiere und setzen auf pragmatische Lösungen, die Tierleid verhindern und Konflikte im urbanen Raum entschärfen.

Dieses Wahlprogramm ist unser Angebot für eine Stadt, die zusammenhält und vorausschaut, solidarisch, nachhaltig und respektvoll gegenüber Menschen, Tieren und der Umwelt.

# **MENSCH**

## **Aufklärungskampagne über bestehende soziale Hilfseinrichtungen**

Viele Menschen wissen nicht, welche sozialen Hilfsangebote es gibt, oder scheitern an komplizierten Zuständigkeiten. Deshalb setzen wir uns für eine umfassende, niedrighschwellige Aufklärungskampagne ein, die vorhandene Unterstützungsangebote sichtbar und leicht zugänglich macht. Dazu gehören mehrsprachige Informationen, klare Übersichten nach Lebenslagen (z. B. Wohnen, Schulden, Gewalt, Gesundheit, Sucht, Familie), eine zentrale Online-Übersicht sowie analoge Anlaufstellen und Flyer dort, wo Menschen tatsächlich erreicht werden (Ämter, Schulen, Arztpraxen, Stadtteilzentren, ÖPNV-Knoten). Ziel ist, schneller Hilfe zu finden, weniger Bürokratie, weniger Scham und mehr echte Unterstützung im Alltag.

## **Mehr Sozialarbeiter\*innen / Streetworker\*innen**

Um den Herausforderungen in der Drogenszene wirksamer zu begegnen, fordern wir eine deutliche Aufstockung von Sozialarbeiter\*innen und Streetworker\*innen. Diese Fachkräfte sind vor Ort ansprechbar, bauen Vertrauen auf und leisten Präventions- und Krisenarbeit. Sie unterstützen beim Zugang zu Beratung, Therapie und Substitutionsangeboten, begleiten beim Ausstieg aus der Sucht und helfen dabei, Perspektiven für Wohnen, Arbeit und soziale Teilhabe zu eröffnen. Gleichzeitig entlasten sie Rettungsdienste und Polizei, weil Hilfe früher und gezielter ankommt.

## **Obdachlosigkeit überwinden**

Obdachlosigkeit ist ein Thema, das wir mit Nachdruck angehen wollen: Niemand soll auf der Straße leben müssen. Wir setzen uns für mehr Notunterkünfte und sichere, ganzjährig verfügbare Übergangswohnangebote ein, niedrighschwellig, würdevoll und mit sozialer Begleitung. Dazu gehören auch Schutzräume für besonders vulnerable Gruppen sowie verlässliche Angebote für Hygiene, medizinische Erstversorgung und Beratung. Ziel ist nicht nur kurzfristige Unterbringung, sondern ein klarer Weg zurück in stabile Wohnverhältnisse und gesellschaftliche Teilhabe.

## **Tiny Houses ermöglichen – geeignete Flächen bereitstellen**

Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt geeignete Flächen für Tiny Houses und kleine, modulare Wohnformen bereitstellt. Solche Konzepte schaffen platzsparend zusätzlichen,

bezahlbaren Wohnraum, besonders dort, wo klassische Neubauprojekte lange dauern oder Flächen knapp sind. Gleichzeitig können Tiny-House-Siedlungen mit sozialer Begleitung ein Baustein sein, um Menschen ohne festen Wohnsitz schneller und würdevoller unterzubringen und Perspektiven zu eröffnen. Wichtig sind dabei klare Standortkriterien (Anbindung, Infrastruktur, soziale Einbettung), faire Vergabemodelle sowie eine zügige, unbürokratische Genehmigungspraxis.

### **Bezahlbarer Wohnraum**

Bezahlbarer Wohnraum ist ein zentrales Thema. Deshalb setzen wir uns für den Ausbau des sozialen Wohnungsbaus und für die Einführung eines Leerstandsmalus ein, um leerstehende Gebäude schneller wieder nutzbar zu machen und den Wohnungsmarkt zu entlasten. Wo Gebäude leer stehen, die bislang nicht zu Wohnzwecken genutzt wurden (z. B. Büro- oder Gewerbeflächen), wollen wir die Umnutzung zu Wohnraum gezielt ermöglichen und unterstützen.

### **Inklusionsförderung in Kitas/Schulen**

Inklusion muss in allen Bereichen des Bildungswesens konsequent umgesetzt werden. Wir fordern den barrierefreien Umbau von Kitas und Schulen, damit Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam lernen und gleichberechtigt teilnehmen können. Zusätzlich brauchen pädagogische Fachkräfte verlässliche Unterstützung im Alltag. Wir setzen uns für eine zentrale, niedrighschwellige Anlaufstelle ein, die allen Bildungseinrichtungen schnell und praxisnah Fachwissen bereitstellt, etwa bei Fragen zum Umgang mit bestimmten Behinderungen, zur Kommunikation, zu Unterstützungsbedarfen oder zu passenden Förder- und Assistenzmöglichkeiten. Diese Beratung muss unbürokratisch, zeitnah und lösungsorientiert erreichbar sein. Außerdem fordern wir ausreichend Sozialpädagog\*innen an Schulen, um Erzieherinnen und Lehrkräfte zu entlasten, Krisen vorzubeugen, Teilhabe zu stärken und Kinder sowie Familien wirksam zu begleiten.

### **Kostenfreie und regionale Mittagessen in Krippen, Kitas, Schulen und Horten**

Gesunde und ausgewogene Ernährung soll für alle Kinder zugänglich sein. Wir setzen uns deshalb für kostenfreie Mittagessen in Krippen, Kitas, Schulen und Horten ein, als Beitrag zu Chancengleichheit, Gesundheit und zur Entlastung von Familien, unabhängig vom Einkommen. Dabei legen wir Wert auf hohe Qualität: frisch zubereitet, kindgerecht, ausgewogen und mit verbindlichen Standards für Nährwerte und Speiseplanung.

## **Mindestens eine pflanzliche Alternative pro Menü in Kitas und Schulen**

Ernährungsgewohnheiten prägen Gesundheit und Wohlbefinden langfristig. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass in allen Kitas und Schulen mindestens eine vollwertige pflanzliche Alternative pro Menü angeboten wird. Wichtig ist dabei, dass diese Option nicht „Beilage“, sondern eine gleichwertige, kindgerechte Hauptmahlzeit ist, ausgewogen, abwechslungsreich und attraktiv. So ermöglichen wir eine bewusste Wahl, fördern Ernährungsbildung und leisten gleichzeitig einen Beitrag zu Klima- und Ressourcenschutz.

## **Städtische Verpflegung priorisiert regionale Lieferanten**

Die städtische Verpflegung soll grundsätzlich regionaler, saisonaler und nachhaltiger beschafft werden. Wir setzen uns dafür ein, dass öffentliche Einrichtungen bei Lebensmitteln und Catering konsequent regionale Anbieter einbeziehen und kleinere Betriebe faire Chancen erhalten. Dafür braucht es vergaberechtlich saubere Ausschreibungen, die Regionalität, Tierwohl- und Umweltstandards sowie kurze Lieferketten wirksam berücksichtigen und transparent machen.

## **Digitaler Marktplatz für regionale Landwirt\*innen**

Wir wollen einen digitalen Marktplatz aufbauen, der regionale Erzeuger direkt mit Haushalten, Gastronomie, Kantinen und anderen Großabnehmern verbindet. Über eine App oder Plattform können Abokisten, Vorbestellungen und Direktlieferungen aus dem Umland unkompliziert organisiert werden, transparent nach Herkunft, Saison und Standards. Das stärkt regionale Betriebe, verkürzt Lieferketten, reduziert Verpackung und Lebensmittelverschwendung und macht nachhaltige Ernährung im Alltag einfacher. Wichtig ist uns dabei eine nutzerfreundliche Lösung mit fairen Konditionen für kleine Höfe sowie eine gute Logistikooption (Abholpunkte, Sammellieferungen, Kooperationen).

## **Ehrenamtskarte ausweiten**

Ehrenamtliches Engagement ist das Rückgrat unserer Gemeinschaft. Deshalb setzen wir uns für die Ausweitung der Ehrenamtskarte in Kassel ein, sodass Ehrenamtliche noch mehr Vorteile erhalten. Dazu zählen neben vergünstigten ÖPNV-Tickets auch erweiterte Partnerschaften mit lokalen Dienstleistern. So wird die Anerkennung des Ehrenamts gestärkt und das soziale Miteinander in unserer Stadt gefördert.

## **Mehr Gemeinschafts- und Jugendräume**

Gemeinschafts- und Jugendräume sind Orte des Austauschs und der Begegnung. Wir fordern mehr solcher Räume, um Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine sinnvolle Freizeitgestaltung sowie Raum für soziale und kreative Aktivitäten zu bieten. Gleichzeitig wollen wir Begegnungsorte für ältere Menschen stärken und ausbauen, um Vereinsamung im Alter vorzubeugen, durch niedrighschwellige Treffpunkte, generationsübergreifende Angebote und eine gute Erreichbarkeit in allen Stadtteilen.

## **Mehr Räume für Kunst und Kultur**

Kreativität und Kunst sind unverzichtbar für das soziale Miteinander. Daher setzen wir uns für mehr Räume für Kunst und Kultur in Kassel ein, etwa durch Graffitiflächen, Skateparks und öffentliche Kunstprojekte. Gleichzeitig fordern wir den Erhalt von Kulturstätten wie Kinos, Theatern und Musikclubs, die wichtige Orte für die kulturelle Identität unserer Stadt darstellen. Um die kulturelle Vielfalt auch langfristig zu sichern, muss ein Kulturentwicklungsplan erarbeitet werden, der die Bedürfnisse aller Kasseler Bürger\*innen berücksichtigt und ein inklusives Kulturangebot fördert.

## **Öffentliche Toiletten in Parks und Innenstadt**

Öffentliche Toiletten sind ein zentraler Bestandteil einer funktionierenden städtischen Infrastruktur. Wir fordern mehr gut erreichbare, saubere und sichere Toiletten in Parks und in der Innenstadt. Dabei sollen Standorte an stark frequentierten Orten priorisiert werden und Öffnungszeiten alltagstauglich sein. Wichtig sind zudem Barrierefreiheit, gute Beleuchtung, regelmäßige Reinigung und wo sinnvoll, familienfreundliche Ausstattung wie Wickelmöglichkeiten. So erhöhen wir Aufenthaltsqualität und Teilhabe für alle, besonders für Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Einschränkungen.

## **Sichere Radwege**

Radfahren ist ein umweltfreundliches Verkehrsmittel, aber nur, wenn es sicher und alltagstauglich ist. Deshalb setzen wir uns für mehr baulich getrennte Radwege und den Lückenschluss bei bestehenden Fahrradstraßen ein, damit ein durchgängiges, komfortables Radnetz entsteht. Vorbilder wie Amsterdam, Kopenhagen oder Utrecht zeigen, was dafür entscheidend ist: sichere Kreuzungen und Knotenpunkte, verkehrsberuhigte Quartiere mit Tempo 30, eine klare Priorität für Wartung und Winterdienst sowie gute Abstell- und Umsteigemöglichkeiten an Schulen, in der Innenstadt und an ÖPNV-Knoten. So wird

Radfahren für deutlich mehr Menschen attraktiv, zuverlässig, stressarm und als echte Alternative zum Auto im Alltag.

### **Kostenloser ÖPNV an Wochenenden und Feiertagen**

Der öffentliche Personennahverkehr soll für alle Menschen zugänglich und attraktiv sein. Deshalb fordern wir, dass Busse und Bahnen an Wochenenden und Feiertagen kostenfrei genutzt werden können. Das erleichtert den Umstieg vom Auto, entlastet Straßen und Parkraum und stärkt zugleich soziale Teilhabe, weil Mobilität nicht vom Geldbeutel abhängen darf. Ergänzend wollen wir Takte, Anschlüsse und Barrierefreiheit weiter verbessern, damit der ÖPNV im Alltag zuverlässig funktioniert.

### **Mehr P+R an den großen Einfallstraßen**

Park-and-Ride-Anlagen an den großen Einfallstraßen sollen ausgebaut werden, damit Pendler\*innen ihr Auto am Stadtrand abstellen und bequem mit Bus und Bahn weiterfahren können. Das reduziert Staus, entlastet Wohnquartiere und spart Parkraum in der Innenstadt. Wichtig sind dabei gute Taktung und sichere Anschlüsse, faire Tarife, ausreichend Kapazitäten sowie sichere, gut beleuchtete Anlagen, ergänzt durch Bike-and-Ride, damit auch das Fahrrad Teil der Lösung wird.

# UMWELT

## **Solarenergie**

Für den Weg zur Klimaneutralität braucht es konkrete, wirksame Schritte vor Ort. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Neubauten sowie geeignete öffentliche Gebäude und große Dachflächen, etwa auf Schulen, Verwaltungsgebäuden und Hallen, konsequent mit Photovoltaik ausgestattet werden. Parallel sollen Sanierungen systematisch genutzt werden, um Solarenergie „mitzudenken“, und bürokratische Hürden bei Planung und Anschluss abgebaut werden. So senken wir dauerhaft CO<sub>2</sub>-Emissionen, stabilisieren Energiekosten und machen die kommunale Energieversorgung unabhängiger und resilienter.

## **Online-Marktplatz für Solar-Dachflächen auf Privatgrund**

Ein Online-Marktplatz für Solar-Dachflächen soll es Bürger\*innen ermöglichen, ungenutzte Dachflächen unkompliziert für Photovoltaik zur Verfügung zu stellen, etwa durch Vermietung, Pachtmodelle oder Kooperationen mit Energiegenossenschaften und regionalen Anbietern. So können auch Menschen ohne eigenes geeignetes Dach von der Energiewende profitieren, während gleichzeitig der Ausbau erneuerbarer Energie schneller vorankommt. Wichtig sind dabei transparente Standards, verlässliche Beratung und faire Vertragsmodelle, damit Solarenergie niedrigschwellig, wirtschaftlich und für viele zugänglich wird.

## **Insektenhotels in Parks**

Insekten sind essenziell für das ökologische Gleichgewicht, ohne Bestäuber leidet die Artenvielfalt insgesamt. Deshalb setzen wir uns für Insektenhotels in Parks und Grünanlagen ein, kombiniert mit passenden Begleitmaßnahmen: mehr heimische Blühpflanzen, Wildblumenflächen und pestizidarme Pflege, damit Insekten nicht nur „Unterschlupf“, sondern auch ausreichend Nahrung finden. Bildungs- und Mitmachprojekte mit Schulen, Kitas und Initiativen können das zusätzlich stärken und Biodiversität im Alltag sichtbar machen.

## **Wildblumenwiesen und weniger mähen für mehr Artenvielfalt**

Wildblumenwiesen sind nicht nur ein Gewinn fürs Stadtbild, sondern vor allem ein wichtiger Lebensraum für viele Insektenarten und andere Wildtiere. Wir wollen deshalb mehr Wildblumenwiesen anlegen und gleichzeitig ein differenziertes Mähkonzept umsetzen: häufiger gemähte Flächen dort, wo sie als Spiel-, Sport- und Aufenthaltsbereiche gebraucht

werden, und extensives Mähen mit Blühkorridoren an geeigneten Stellen wie Böschungen, Randstreifen und weniger genutzten Grünzügen. So entstehen mehr Wildpflanzen, mehr Nahrung für Bestäuber und insgesamt robustere, klimaangepasste Grünflächen, ohne dass Parks und Wege an Nutzbarkeit verlieren.

### **Flächenentsiegelung**

Wir setzen uns für die Entsiegelung versiegelter Flächen ein, um mehr Bäume, schattenspendendes Grün und artenreiche Blühflächen zu schaffen. Das verbessert das Stadtklima, reduziert Hitzeinseln, erhöht die Versickerung bei Starkregen und stärkt die Biodiversität. Zusätzlich wollen wir geeignete Standorte für „Tiny Forests“ (kleine, dicht bepflanzte Waldinseln) identifizieren und umsetzen, vor allem dort, wo sie Quartiere abkühlen, Aufenthaltsqualität erhöhen und ökologische Trittsteine bilden können. Entscheidend ist eine fachgerechte Planung mit langfristiger Pflege, damit aus Pilotprojekten dauerhaft wirksame Grünstrukturen werden.

### **Mehr Mülleimer in Parks**

Mehr Mülleimer in Parks und Grünflächen sorgen dafür, dass Abfälle zuverlässig entsorgt werden können und öffentliche Räume sauber bleiben. Wir setzen uns für eine bedarfsgerechte Ausstattung an stark frequentierten Orten ein, ergänzt durch regelmäßige Leerung, klare Beschilderung und wo sinnvoll durch getrennte Behälter für Wertstoffe. So reduzieren wir Vermüllung, schützen Tiere und Umwelt und erhöhen die Aufenthaltsqualität für alle.

### **Prämien für Autoabmeldung**

Um den Umstieg auf umweltfreundliche Mobilität zu erleichtern, setzen wir uns für eine Prämie bei der freiwilligen Autoabmeldung ein. Wer auf ein eigenes Auto verzichtet, soll spürbar profitieren, etwa durch ein Guthaben für ÖPNV, Carsharing oder ein Lastenrad-Budget. So schaffen wir echte Anreize, reduzieren CO<sub>2</sub>-Emissionen und entlasten Straßen und Parkraum, ohne Mobilität einzuschränken. Besonders wichtig ist dabei, dass das Angebot sozial fair ausgestaltet wird und Alternativen zuverlässig verfügbar sind.

## **Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Autos**

Um den Umstieg auf Elektrofahrzeuge zu erleichtern, setzen wir uns für den Ausbau der Ladeinfrastruktur ein. Entscheidend ist eine flächendeckende, gut erreichbare Versorgung, besonders in Stadtteilen mit vielen Mehrfamilienhäusern, wo private Lademöglichkeiten oft fehlen. Wir wollen mehr öffentlich zugängliche Ladepunkte an sinnvollen Standorten (z. B. an Quartiersparkplätzen, Parkhäusern, ÖPNV-Knotenpunkten und P+R-Anlagen).

## **Fassadenbegrünung fördern**

Fassadenbegrünung verbessert das Stadtklima spürbar. Sie kühlt im Sommer, bindet Staub, schafft Lebensräume für Insekten und macht Straßenräume insgesamt angenehmer. Deshalb setzen wir uns für gezielte Förderung ein, durch Zuschüsse, Beratung und vereinfachte Genehmigungen, besonders bei Bestandsgebäuden. Wichtig ist uns, dass Begrünung mit Regenwassernutzung, hitzerobusten Pflanzen und fachgerechter Pflege zusammengedacht wird, damit die Maßnahme langfristig wirkt und für Eigentümer\*innen praktikabel bleibt.

## **Böllerverbotzonen ausweiten**

Die Ausweitung von Böllerverbotzonen schützt Tiere, Umwelt und Menschen gleichermaßen und sorgt für mehr Ruhe und Sicherheit im öffentlichen Raum. Wir setzen uns dafür ein, besonders sensible Bereiche konsequent zu schützen. Ergänzend braucht es klare Kommunikation, gut sichtbare Beschilderung und wirksame Kontrollen, damit die Regeln tatsächlich greifen und die Belastung durch Lärm, Feinstaub und Müll spürbar sinkt.

# **TIER**

## **Mehr eingezäunte Hundewiesen**

Eingezäunte Hundewiesen bieten sicheren Auslauf, fördern verantwortungsvolles Miteinander und reduzieren Konflikte in Parks und Wohnquartieren. Wir setzen uns für den Ausbau solcher Flächen ein, gut verteilt über die Stadtteile, damit Wege kurz bleiben. Wichtig sind dabei eine sichere Einzäunung, Sitzgelegenheiten, Mülleimer und Kotbeutelspender sowie wo möglich, getrennte Bereiche für große und kleine Hunde. So schaffen wir mehr Freiraum für Hunde und mehr Entlastung für gemeinsam genutzte Grünflächen.

## **Hundesteuer für Tierheim-Hunde abschaffen**

Wir setzen uns dafür ein, die Hundesteuer für Hunde aus Tierheimen dauerhaft abzuschaffen. Damit senken wir eine finanzielle Hürde für Menschen, die einem Tier ein neues Zuhause geben möchten, und stärken zugleich den Tierschutz vor Ort. Das entlastet das Tierheim, erhöht die Vermittlungschancen und setzt ein klares Signal: Adoption soll einfacher und attraktiver sein als der Kauf.

## **Mehr finanzielle Unterstützung für lokale Tierschutzvereine und Aufbau einer Wildtierstation**

Lokale Tierschutzvereine leisten unverzichtbare Arbeit, von der Versorgung und Vermittlung von Tieren über Aufklärungsprojekte bis hin zur Betreuung von Fund- und Wildtieren. Wir fordern eine verlässliche finanzielle Förderung, damit diese Aufgaben dauerhaft gesichert werden können: planbare Zuschüsse, Beteiligung an Tierarzt- und Betriebskosten sowie unkomplizierte Förderwege. Gleichzeitig setzen wir uns für den Aufbau einer Wildtierstation ein, die verletzte und hilfsbedürftige Wildtiere fachgerecht versorgt und die bestehenden Strukturen entlastet. Ziel ist eine gut koordinierte Zusammenarbeit zwischen Stadt, Wildtierstation, Tierheim und Vereinen, mit klaren Zuständigkeiten, kurzen Wegen und schneller Hilfe im Notfall.

## **Einheitliche Notrufnummer für Vermittlung verletzter Tiere**

Eine einheitliche Notrufnummer soll die Meldung und Vermittlung verletzter Tiere deutlich erleichtern und schnelle Hilfe sicherstellen. Statt unklarer Zuständigkeiten braucht es eine zentrale, gut erreichbare Anlaufstelle, die Fälle koordiniert und an Tierheim, Wildtierstation,

Veterinäramt, Auffangstationen oder Bereitschaftsdienste weiterleitet. Ergänzend fordern wir klare Abläufe, digitale Meldemöglichkeiten (z. B. Standort/Foto) und eine verständliche Öffentlichkeitskommunikation, damit im Ernstfall keine Zeit verloren geht und Tiere verlässlich versorgt werden.

### **Waschbärenkonzept erarbeiten**

Wir setzen uns für ein wirksames, tierschutzgerechtes Waschbärenkonzept ein, das sowohl den Schutz der Tiere als auch die Vermeidung von Konflikten im Alltag in den Blick nimmt. Dabei wollen wir ausdrücklich an das aktuell gestoppte Sterilisationsprojekt anknüpfen und fordern eine zeitnahe Wiederaufnahme. Ergänzend braucht es Aufklärung und Prävention, klare Zuständigkeiten sowie ein Monitoring, um Maßnahmen transparent zu steuern. Ziel ist ein pragmatischer, nicht-symbolischer Umgang. Konflikte reduzieren, Tierleid vermeiden, und Lösungen schaffen, die langfristig funktionieren.

### **Hinweisschilder: Waschbären kreuzen**

Wir setzen uns für die Aufstellung von Hinweisschildern in Kassel ein, die Autofahrer auf mögliche Waschbärenkreuzungen hinweisen, um Unfälle und Stress für die Tiere zu vermeiden.

### **Nachtfahrverbot für Mähroboter**

Wir setzen uns für ein Nachtfahrverbot für Mähroboter ein. Das schützt Anwohner\*innen vor Lärm und vor allem Tiere wie Igel, Amphibien und andere Kleintiere, die in der Dämmerung und nachts unterwegs sind und durch Mähroboter schwer verletzt oder getötet werden können. Ergänzend wollen wir Aufklärung und klare Regeln, damit tierfreundliche Gartenpflege zur Selbstverständlichkeit wird.

### **Stadttaubenmanagement umsetzen und ausweiten**

Das bestehende Stadttaubenmanagement ist eine gute Grundlage, damit es wirklich wirkt, muss es jedoch ausgebaut und vor allem zeitnah umgesetzt werden. Wir setzen uns für zusätzliche betreute Taubenschläge, verlässliche Betreuung, Monitoring und klare Zuständigkeiten ein. In diesem Rahmen soll auch das derzeitige pauschale Taubenfütterungsverbot durch eine klare, kontrollierte Regelung ersetzt werden. Statt unkontrollierter Fütterung braucht es definierte Fütterungsstellen und verbindliche Regeln, die

das Management unterstützen. Ziel ist eine tierschutzgerechte, kontrollierte Taubenpopulation und gleichzeitig weniger Konflikte im öffentlichen Raum. Nachhaltig, praktikabel und wirksam.

### **Tierverbot Zirkus**

Wir setzen uns dafür ein, Auftritte mit Wildtieren auf städtischen Flächen nicht zuzulassen und die Vergabe von Plätzen, Genehmigungen und Kooperationen so zu gestalten, dass tierleidfreie Zirkusse und Shows bevorzugt werden. Transport, Dressur und enge Haltungsbedingungen bedeuten für viele Arten erheblichen Stress und widersprechen dem Anspruch an modernen Tierschutz. Unser Ziel ist eine klare kommunale Linie, die Tierleid verhindert und gleichzeitig kreative, humane Veranstaltungsformate stärkt.

### **Ponyreitverbot**

Wir setzen uns dafür ein, Ponykarussells auf städtischen Veranstaltungen und Jahrmärkten zu verbieten. Solche Angebote bedeuten für die Tiere oft dauerhaften Lärm, Enge, Stress und körperliche Überlastung, das ist mit modernem Tierschutz nicht vereinbar. Deshalb sollen Ponykarussells im Rahmen kommunaler Genehmigungen und Flächenvergaben künftig nicht mehr zugelassen werden. Stattdessen wollen wir tierfreundliche Alternativen fördern, die Kindern Freude machen, ohne dass Tiere dafür leiden müssen.